

Lieber Herr Klamroth,  
verehrte Frau Klamroth,  
sehr geehrte Ehrengäste,  
meine Damen und Herren,  
liebe Bäuerinnen und Bauern.

Gerne komme ich der Bitte Ihres Verbandes nach, anlässlich der Verabschiedung Ihres Präsidenten Kurt Henning Klamroth ein Grußwort zu sprechen.

Hatten wir doch seit dreißig Jahren immer wieder miteinander zu tun. Es gab unzählige Telefonate und Gespräche.

Er war immer Präsident, ich saß auf verschiedenen Stühlen als Beamter und Politiker. Da liegt es in der Natur der verschiedenartigen Funktionen, dass man auch mal unterschiedliche Auffassungen hat.

Wir waren und sind in der Tat in Detailfragen nicht immer einer Meinung, aber wir teilen ein gemeinsames Grundverständnis, was Landwirtschaft ist und bedeutet.

Die erste Begegnung mit Ihnen, Herr Klamroth, fand im Januar 1991 durch Vermittlung des damaligen Staatssekretärs Klaus Gille statt. Wir wurden einander vorgestellt und ich musste schnell lernen, dass hier der Landvolkpräsident nicht der Präsident des Regionalverbandes des Deutschen Bauernverbandes war, so wie ich es von Niedersachsen kannte.

Der Landvolkverband in Sachsen- Anhalt vertrat die Interessen der Wieder- und Neueinrichter, der Vorstand des Bauernverbandes setzte sich dagegen vorwiegend aus Vertretern der LPG – Nachfolgebetriebe zusammen.

Sie Herr Klamroth haben den zum Teil unter widrigsten Bedingungen startenden Betrieben eine Stimme gegeben, sie haben viele Familien in die Selbständigkeit begleitet, zum Teil gegen erbitterten Widerstand aus dem Umfeld. In Ihrem Verband fanden diese Betriebe eine Heimat, eine Vertretung ihrer Interessen. Diese Vertretung war nötig und dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung, lieber Herr Klamroth.

Sie haben die Anliegen dieser Betriebe auch in Fragen der Vermögensauseinandersetzung vertreten. Hier gab es natürlich unterschiedliche Interessen zwischen denen, die gemeinschaftlich weiterwirtschaften wollten und denen, die sich selbständig machten. Es ging hier um Geld und es ging damit um Startchancen. Sie haben hier immer wieder auf Korrektheit gedrungen und das war richtig so. Die Folgen der Zwangskollektivierung konnte man nicht heilen, vor allem nicht das menschliche Leid. Aber die Betroffenen hatten einen gesetzlichen Anspruch auf eine geordnete Vermögensauseinandersetzung. Das haben Sie eingefordert und das hat dazu geführt, dass diese Verfahren in Sachsen - Anhalt im Vergleich

zu anderen Bundesländern korrekter abgelaufen sind. Auch das ist ein Verdienst von Ihnen Herr Klamroth.

Wie sollen die EU-Direktzahlungen verteilt werden? Eine Diskussion in die Sie sich immer wieder eingeschaltet haben. Sie waren von Anbeginn ein Befürworter von Kappungs- und Degressionslösungen.

Sie haben dabei die Betriebswirtschaft auf Ihrer Seite. Allein die Arbeitserledigungskosten sind in einem Großbetrieb mehrere hundert Euro günstiger als in einem mittelbäuerlichen Betrieb, so haben es Agrarökonominnen des Thünen – Instituts errechnet. Sie haben immer wieder darauf hingewiesen, dass die jetzigen Regelungen das Engagement und damit die Konkurrenz von außerlandwirtschaftlichen Investoren befördern. Ein maßvoller Degressionsvorschlag der Bundeslandwirtschaftsministerin Frau Klöckner fand allerdings in der entscheidenden Agrarministerkonferenz in diesem Jahr keine Mehrheit.

Die Positionen Ihres Verbandes zur Verteilung der Direktzahlungen und zu den rechtlichen Regelungen des Bodenmarktes unterschieden sich immer von der Haltung des Bauernverbandes, sie waren immer die Alleinstellungsmerkmale Ihres Verbandes. Ein Verband der Zukunft haben will braucht Alleinstellungsmerkmale.

Sie, Herr Klamroth, haben vehement für ein Agrarstrukturgesetz gefochten, leider bisher ohne Erfolg. Der Ausverkauf landwirtschaftlicher Betriebe an landwirtschaftsfremde Investoren geht ungehindert weiter. Investoren, die zum Teil in undurchsichtigen Holding - Gesellschaften wirtschaften. Das ist eine Landwirtschaft ohne Gesicht, ohne Engagement für das Dorf, ohne Engagement für den ländlichen Raum. Familienbetriebe, und das muss heute keine Frage der Rechtsform sein, geben der Landwirtschaft ein Gesicht, sie engagieren sich im Dorf und für das Gemeinwesen. Sie sind ein traditioneller Bestandteil unserer Kultur und diese Kultur sollten wir erhalten. Und wenn inzwischen Sparkassen Land kaufen und Banken Betriebe bewirtschaften, sich also Bauernland in Bankenhand befindet, dann ist es Zeit zum Handeln, denn dies kann nicht die Zukunft der Landwirtschaft sein.

Meine Damen und Herren, wir brauchen eine Landwirtschaft, die der Branche zu mehr Wertschätzung in der Gesellschaft verhilft. Das wir nicht die Investorenlandwirtschaft sein.

Der Grund und Boden, der unser täglich Brot liefert, ist etwas anderes als Wohnungspakete in Magdeburg Olvenstedt oder Berlin Kreuzberg und deshalb müssen die Anteilskäufe dem Grundstücksverkehrsrecht unterworfen werden und Großinvestoren gestoppt werden.

Sie Herr Klamroth sind auch deshalb ein glaubwürdiger Interessenvertreter, weil sie als Unternehmer das umgesetzt haben, was Sie als Verbandsvertreter propagiert haben.

Sie haben erfolgreich einen Betrieb im Vorharz mit Ackerbau und Milchviehhaltung aufgebaut, sie betreibend damit traditionelle Kreislaufwirtschaft. Sie haben dann noch einen Hofladen eingerichtet, der große Resonanz bei den Kundinnen und Kunden erfährt. Hofläden sind die wichtigsten Botschafter der Landwirtschaft. Ihr Betrieb ist ein sehr gutes Beispiel dafür, was eine Familie leisten kann, wenn sie zusammensteht. Der Begriff Familienbetrieb ist für Familie Klamroth keine Worthülse, bei Ihnen wird der Familienbetrieb gelebt.

Möglich war Ihr Erfolg als Unternehmer und ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement, bei dem Sie sich nicht geschont haben, weil Ihre Frau Ihnen dabei vielfältige Unterstützung gewährt hat. Ohne Ihre Frau, die Ihnen zuhause und im Betrieb den Rücken freigehalten hat, wäre Ihnen Herr Klamroth Ihr Engagement nicht möglich gewesen. Verehrte Frau Klamroth, dafür gebührt Ihnen ein besonders herzlicher Dank.

Auf Ihre unternehmerischen Erfolge dürfen Sie und Ihre Familie stolz sein, Herr Klamroth, Sie haben aus bescheidensten Anfängen ein stattliches Unternehmen aufgebaut. Die nächste Generation wirtschaftet bereits, das zeichnet die Kontinuität des Familienbetriebes aus.

Sie haben auch die verbandspolitische Szene bereichert und denen eine Stimme gegeben, die es nötig hatten. Agrarpolitische Themen werden zukünftig verschiedene Schwerpunkte haben.

Fragen der Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Umwelt werden in Zukunft eine größere Rolle spielen. Schauen wir uns die verschiedenen EU – Strategien an oder den Abschlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft. Land- und Forstwirte sind für 80 % der Flächen in Deutschland verantwortlich. Die Gesellschaft ist hier sensibler geworden. Viele Themen warten auf Antworten, auch aus Ihrem Verband

Die Wissenschaft wird uns bei der Bewältigung drängender Fragen helfen, gesamtwirtschaftlich, aber auch in Fragen der Landwirtschaft. Auch hier bedarf es einer engen Verzahnung.

All das wird der Bauernbund nun ohne Sie leisten müssen, Herr Klamroth. Ohne Sie wird die agrarpolitische Szene ärmer sein, weniger Konturen haben. Der große starke Mann mit der manchmal auch lauten Stimme tritt ab. Er wird fehlen, hier in Sachsen- Anhalt und in Berlin.

Unsere Diskussionen waren immer von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Einmal haben mir meine Vorzimmerdamen in Magdeburg aber lächelnd gesagt, sie hätten trotz der dicken Türen jedes Wort meines Telefonats mit Ihnen verstanden. Auch das gehört zum Umgang mit Kurt Henning Klamroth, und das macht auch einen Teil seines Charmes aus.

Lieber Herr Klamroth. Herzlichen Dank für die gemeinsame Arbeit und für die gemeinsamen Jahre. Bleiben Sie gesund und bleiben Sie ein Begleiter und Kommentator der Agrarpolitik.